

HaiQ

Von Claudia Brefeld und Thomas Opfermann.

Wir freuen uns auf Ihre Beiträge. Bitte an: haiq@haiku.de

Ein „visuelles“ Haiku, dazu hatten wir Sie in der letzten SOMMERGRAS-Ausgabe angeregt.

Ihre Einsendungen zeigen, wie unterschiedlich Sie den Begriff „visuell“ dabei interpretieren.

Tim Reichert nutzt die geschickte Positionierung einzelner Wörter bzw. Zeilen, um entsprechende Assoziationen beim Leser hervorzurufen – eine Stärke und damit Besonderheit des „visuellen“ Haiku.

Die Lichtung erhellt
Durch den gerodeten Wald

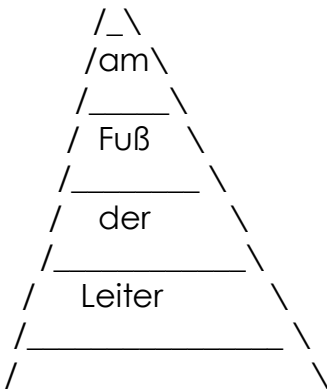
Es zieht.

Auch die Zeilenlänge lässt sich zur Betonung einzelner Aussagen des Haiku einbeziehen, wie das folgende Haiku anschaulich zeigt:

Des Nachbars Hecke –
im letzten Jahr
kürzer.

Gabriele Hartmann nähert sich dem „Visuellen“ durch Verwendung von Zeichen des ASCII-Zeichensatzes. Bei dieser Zeichenkodierung handelt es sich um den „American Standard Code for Information Interchange“. Neben Buchstaben enthält er in der Hauptsache weitere Elemente in Form von Sonderzeichen (z. B. !, §, \$ usw.) und Ziffern¹. Entsprechende Positionierung von Text und Grafik (hervorgerufen durch einzelne ASCII-Zeichen) bewirken zusätzliche Assoziationen beim Leser, die der Text alleine nicht auslösen könnte:

VollmOnd



äp^{fel}

¹Vgl. ASCII Tabelle | Übersicht aller ASCII-Zeichen und Codes, <https://www.ionos.de/digitalguide/server/knowhow/ascii-american-standard-code-for-information-interchange/> [letzter Abruf: 29.07.2021].